



STADT MÖNCHEGLADBACH
STADTBEZIRK RHEYDT-MITTE
DER BEZIRKSVORSTEHER

Auszug aus der Rede des
Bezirksvorstehers Karl Sasserath
anlässlich des Neujahrsempfangs des Stadtbezirks Rheydt-Mitte
am 6. Februar 2009

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

zum Empfang 2009 des Stadtbezirks Rheydt-Mitte freue ich mich, Sie und Euch alle hier im großen Sitzungssaal des Rathauses Rheydt ganz herzlich willkommen heißen zu dürfen.

Ihr, Euer zahlreiches Kommen zeigt, wie stark das Interesse am politischen Leben und wie groß die Identifikation mit unserem Stadtbezirk Rheydt – Mitte ist.

Als Bezirksvorsteher wünsche ich uns allen von Herzen einen angenehmen Abend.

...

Der bisherige Stadtbezirk Rheydt-Mitte wird bekanntlich mit Beginn der kommenden Kommunalwahl aufgelöst.

Der neue Bezirk, der aus Rheydt-Mitte, Rheydt-West und Odenkirchen besteht, heißt jetzt kurz und bündig Bezirk Süd. Das hört sich zwar nach Sonne, Wärme und immer gutem Wetter an.

Dennoch ist es schade, dass der Name Rheydt in der Benennung des neuen Stadtbezirks - ebenso wenig wie etwa Odenkirchen - enthalten ist.

Ich gehöre zu denjenigen, die Wurzeln seit Generationen in Rheydt und Umgebung haben. Unter denjenigen, die in Rheydt viele Jahre ihres Lebens verbracht haben, besteht schnell Einigkeit darüber, dass Rheydt zu den großen Verlierern der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 gehörte. Eine Ursache dafür liegt in der unseligen Trennung in zwei Rheydter Stadtbezirke, die uns politisch in der neuen Gesamtstadt nicht stärkte sondern schwächte.

Sie wissen, ich hätte mir die Zukunft unseres Stadtbezirks anders vorgestellt. Schon bei meinem Amtsantritt bin ich für die Wiedervereinigung der bei der kommunalen Neugliederung vorgenommenen Teilung Rheydts in die zwei Bezirke Rheydt-Mitte und Rheydt-West eingetreten.

Ich respektiere politische Entscheidungen, glaube aber auch, dass politische Entscheidungen revidiert werden können. Dies gilt auch für die Zusammenlegung von Bezirken.

Lassen Sie uns gemeinsam einen Blick auf die vergangenen fünf Jahre werfen. Als ich zu meiner eigenen Überraschung nach der Kommunalwahl 2004 zum Bezirksvorsteher Rheydt-Mitte gewählt wurde, hat mich dies sehr stolz gemacht.

Wenn ich heute nun politische Rechenschaft über die bald vergangenen fünf Jahre ablege, bleibt zu fragen: Was war, was wurde erreicht, was bleibt zu tun?

Gleich 2004 sind wir mit großem Elan für Rheydt gestartet. Und ich meine, wir haben seitdem viel erreicht.

Die Städtischen Kliniken Rheydt wurden nicht, wie es beabsichtigt war, privatisiert. Wenn wir heute die medizinischen Leistungen, die das „Eli“ insbesondere für die Menschen in Rheydt erbringt, aber auch das dabei erzielte Geschäftsergebnis zur Kenntnis nehmen, belegt dies eindrucksvoll, es ist kommunalpolitisch richtig, die medizinische Versorgung nicht allein dem Markt zu überlassen.

Gesundheit ist und bleibt ein elementares Gemeinschaftsgut, das zu den notwendigen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge gehört. Dieser Verantwortung kann und darf sich die Politik nicht entziehen. Ich möchte der Geschäftsführung und den Beschäftigten unseres Elis für ihren Dienst am Menschen in Rheydt an dieser Stelle besonders danken.

Es ist uns gelungen, unser Pahlkebad als Denkmal zu erhalten, der Abriss bzw. ein Neubau konnte erfolgreich verhindert und damit ein Stück Rheydt erhalten werden. Es ist jetzt aber erforderlich, endlich mit der Renovierung zu beginnen. Die Menschen in Rheydt, Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch die Schulen und Vereine brauchen dringend ein funktionstüchtiges Pahlkebad.

Ich möchte an dieser Stelle auch nicht unerwähnt lassen, dass ich sehr stolz auf die Menschen in Rheydt bin. Es nicht zu übersehen, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Rheydt es sind, die sich intensiv für die Zukunft der städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach einsetzen.

Das sage ich auch an dieser Stelle, weil heute Abend wieder Mitglieder der Niederrheinischen Symphoniker für die musikalische Umrahmung dieses Abends sorgen. Die Existenz der Städtischen Bühnen ist uns in Rheydt nicht egal. Wir erwarten, dass die städtischen Bühnen nach der Renovierung des Stadttheaters an der Odenkirchener Str. aus dem Übergangsquartier im Nordpark wieder nach Rheydt zurückkehren. Und zwar ohne Einschnitte als 4-Spartentheater!

Die Stadt verfügt über zahlreiche Beteiligungsgesellschaften. Hierbei handelt es sich nicht um das Eigentum irgendwelcher Ratsmehrheiten, sondern hierbei handelt es sich um öffentliches Eigentum.

Ob Städtische Entwicklungsgesellschaft (EWMG), Kreisbau AG, Marketing Gesellschaft, GEM, NVV AG, Städtische Kliniken: Öffentliche Beteiligungsgesellschaften gewinnen ihre öffentliche Anerkennung und Berechtigung aus dem, was sie öffentlich leisten in Bezug auf die ihnen obliegenden Aufgaben. Bezogen auf die GEM lautet die Forderung: Rheydt kann, nein muss sauberer werden!

Das Innenstadtkonzept soll die Weichen für die Entwicklung Rheydts in den nächsten Jahrzehnten stellen. Die Umsetzung des Innenstadtkonzeptes erfordert die kontinuierliche, öffentliche Beteiligung und eine nachhaltige Transparenz. Das Vertrauen der Menschen in das Handeln von Politik und Verwaltung ist dabei das wichtigste Kapital.

Warum wird der Projektleiter für das Innenstadtkonzept Rheydt nicht vom Oberbürgermeister der Bezirksvertretung vorgeschlagen, die dann wiederum dessen Wahl dem Rat empfiehlt?

Die Probleme, die in der Rheydter Innenstadt bewältigt werden müssen, liegen im Bereich des Marktplatzes, im Fußgängerzonenbereich der Hauptstraße, der Friedrich-Ebert-Straße und dem dortigen Lankes-Gelände.

Dort wiederum liegen die Probleme vorrangig in den vorhandenen Nachkriegsbauten also den Beständen und den vorzufindenden Brachen. Positive Veränderungen in den vorhandenen Beständen zu bewirken, lautet dabei die vor uns liegende Aufgabe.

Hierbei handelt es sich um organisatorisch/konzeptionell anspruchsvolle städtebauliche Aufgaben. Die gelungenen und erfolgreich umgesetzten Beispiele aus anderen Orten belegen aber eindrucksvoll den Gewinn für Rheydt, den wir für uns alle aus einer attraktiven Revitalisierung der vorhandenen Strukturen in der Innenstadt erzielen können. An den Orten, wo wir uns in alten Innenstädten wohlfühlen, gelang es vorhandene Strukturen zu modernisieren und einer zeitgemäßen Nutzung zuzuführen.

Eine ganz wesentliche Stärke Rheydts liegt in der von Inhaberinnen und Inhabern geführten Einzelhandelsstruktur. Es ist diese Struktur, die auch in Bezug auf die Sicherung von Beschäftigung einen ganz wichtigen Platz einnimmt.

Was den Einzelhandel betrifft, ist es insbesondere diese Struktur, die der verbliebenen Attraktivität unserer Innenstadt die wichtigsten Impulse verleiht. Die Politik sollte deshalb alles tun, diese Einzelhandelsstruktur zu fördern und alles unterlassen, was diese Struktur gefährdet.

Die großen Projekte, die so wie auch andernorts in Mönchengladbach als einzige Rettung umworben werden, werden uns keine nachhaltige Stadtentwicklung sichern. Deshalb erneuere ich hier und heute meine Kritik an der Größe und Konzeption der jetzt unter dem Namen Handels- und Dienstleistungszentrum (HDZ) geplanten großflächigen Shoppingmall in der Innenstadt Mönchengladbachs.

Genauso besorgt bin ich über die städtebauliche Absicht eines Investors, das Postareal entlang der Moses-Stern-Straße/Bahnhof Straße und Odenkirchener Straße jetzt verstärkt einer Einzelhandelsnutzung zuzuführen.

Investoren wissen im Gegensatz zur Stadt sehr genau was sie wollen. Sie wollen Geld verdienen. Wohin sich die Stadt dabei entwickelt, interessiert den Investor häufig nicht. Eine solche Einstellung ist legitim.

Die Verantwortung dafür, dass die Stadt und ihre übrigen Bezirke dabei nicht unter die Räder geraten, tragen dagegen Politik, Verwaltung und aufgeklärte, aufmerksame Bürgerinnen und Bürger.

Für die Revitalisierung der Rheydter Innenstadt viel wichtiger sind die vielen, kleinen, kontinuierlichen Schritte in die richtige Richtung. Neben der Politik und Verwaltung sind wir dazu ganz besonders auf die nachhaltigen Engagements der städtischen Entwicklungsgesellschaft (EWMG), der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Kreisbau AG der Stadtparkasse Mönchengladbach, aber auch der Gladbacher Bank und des Citymanagements angewiesen.

Warum eröffnen die Stadttöchter EWMG und Kreisbau AG nicht gemeinsam mit der Stadtverwaltung in einem ersten Schritt ein gemeinsames Beratungsbüro in der Rheydter Innenstadt, welches interessierte Einzelhändler, aber auch Hauseigentümer und Mieter bei der Bewältigung der schwierigen städtebaulichen Aufgaben, die unübersehbar vor uns liegen, berät und unterstützt.

Wenn wir uns den beispiellosen politischen Stillstand vor Augen führen, den wir an anderen Stellen der Stadt vorfinden, denke ich, wir sind uns einig: Rheydt darf nicht zu einer endlosen Baustelle verkommen!

Leitlinien, Maßnahmen und Projekte müssen von einer breiten Mehrheit entwickelt und getragen werden. Solche Ziele können nur gemeinsam über die Fraktionsgrenzen hinweg zusammen unter Beteiligung der Bürgerschaft und Verwaltung verwirklicht werden.

Dass es nicht reicht, Ideen nur mit einfacher Mehrheit durchboxen zu wollen, zeigt das gerade erst erfolgreich verlaufene Bürgerbegehren. Projekte und deren Ziele müssen erklärt und vermittelt werden.

Man kann vernünftige Vorschläge auch nicht einfach ablehnen, nur weil sie von der „gegnerischen“ Partei oder aus der Bevölkerung kommen. Was wir wollen und brauchen in Rheydt, sind durchdachte Konzepte, die nicht nur einzelnen sondern allen nutzen.

Dieser Anspruch findet seine Entsprechung in einem gemeinsamen Wesenszug, der viele Menschen in Rheydt untereinander verbindet. Es ist der gegenseitige Respekt vor dem Anderen.

Andere ernst nehmen und selbst ernst genommen werden, - das drückt sich vor allem auch aus in der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an unseren politischen Entscheidungen. Dabei handelt es sich um einen Punkt, der mir persönlich sehr wichtig ist. Deshalb wünsche ich uns für Rheydt über die Kommunalwahl 2009 hinaus eine wachsende Kultur der Zusammenarbeit, des miteinander Handelns.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle auf die Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre Blumenkorso zu sprechen kommen.

Für die meisten Rheydter war „50 Jahre Blumenkorso“ das Highlight im Stadtbezirk. Zweifelsohne war diese Veranstaltung das Aushängeschild für unser Rheydt im zurückliegenden Jahr. Die vielen hunderttausend Besucher des Korsos wissen das zu schätzen.

Die Veranstaltung ist ein Beweis dafür, wie originell, liebenswert und einzigartig unser Rheydt doch ist. An dieser Stelle geht mein Dank an alle, die diesen tollen Umzug möglich gemacht haben. An Vereine, Schulen, Kindergärten, den Einzelhandel, das Citymanagement und die Organisatoren.

Besonders möchte an dieser Stelle die Arbeit der Rheer Mösche erwähnen, die mit den vielen von ihnen ehrenamtlich in ihrer Freizeit gestalteten und gesteckten Blumenwagen einen ganz herausragenden Beitrag zum Gelingen des Jubiläumskorsos geleistet haben.

Wenn ich auf die vergangenen fünf Jahre zurückblicke, darf die rasante Mitgliederentwicklung des Rheydter Citymanagements Interessengemeinschaft nicht unerwähnt bleiben. Sicherlich stimmen Sie mir zu, wenn ich dafür stellvertretend für den gesamten Vorstand meinen ganz besonderen Dank an den Vorsitzenden Rainer Kellermann richte.

Ganz besonders herzlich möchte ich mich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit, die Einblicke, die Sie mir in Ihr Handeln gewähren und das Vertrauen, das Sie mir schenken, bedanken. Auch in Zukunft bitte ich die Mitglieder des Rates, in der Bezirksvertretung und der Verwaltung den Anliegen des Citymanagements Rheydt die Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben, die ihre Arbeit verdient.

Gestatten Sie mir eine persönliche Anmerkung, ich würde mich freuen, wenn die Mitglieder des Beirates stärker an der Arbeit im Verein, aber auch der Vorstandsarbeit beteiligt würden.

Auch weil es meine politische Identität betrifft, möchte ich auf die Stellen unserer Verkehrssituation in Rheydt-Mitte blicken, bei der wir an einigen Stellen immerhin Verbesserungen feststellen können: Die Geneickener Straße wurde verkehrsberuhigt zur Tempo-30-Zone.

Dies ist in erster Linie der Bürgerinitiative Geneicken um ihren Sprecher Wolfgang Dammers zu verdanken. Ziel der Initiative bleibt die Verkehrsberuhigung der Dohler bzw. der Geneickener Straße; aber auch die flächendeckende Verkehrsberuhigung in Geneicken.

In der Friedrich-Ebert-Straße wurde auf Betreiben der dortigen Initiative eine Luftmessstation aufgestellt. Das ist ein schöner Erfolg auf dem Weg die Verkehrs-, Feinstaub- und Lärmbelastung auf der Friedrich-Ebert-Straße durch die Bahn und den Durchgangsverkehr deutlich zu reduzieren.

Als sehr erfolgreich erwiesen hat sich das Projekt Radstation am Rheydter Hauptbahnhof. In Gladbach beneidet man uns darum.

Als Bezirksvorsteher habe ich versucht, meine Rolle nicht stationär und statisch auszufüllen. Großstädtische Stadtbezirke verlangen von denen, die sich politisch engagieren, Nähe zu den Menschen und Sachkompetenz. Nähe zu allen Menschen, gleich welcher Religion, Rasse oder welchen gesellschaftlichen Ansehens.

Wenn ich mir die politische Arbeit vieler Kolleginnen und Kollegen in der Bezirksvertretung Rheydt-Mitte ansehe, dann kann ich Ihnen versichern, dass allen Menschen, die diesen Stadtbezirk repräsentieren, eines nicht abzusprechen ist: Ihr Engagement für Rheydt!

Und wenn uns allen in Rheydt in den vergangenen fünf Jahren eines gelungen ist, dann ist es, der Gesamtstadt in Erinnerung zu rufen: Rheydt lebt und wir sind wieder da!

Sollte hinter der Zusammenlegung der Bezirke die Absicht verborgen liegen, neue Initiativen und mit engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern im klein-klein rivalisierender Stadträume zu ersticken, sollten wir alles tun, um dieser Absicht mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Wenn die Weichen auf Neugliederung gestellt wurden, um uns unsere Identität zu nehmen, wird es noch mehr auf die örtlichen Akteure ankommen, sich für Rheydt stark zu machen.

Die Gefahr, dass durch die bezirkliche Neugliederung eine zunehmend zentralistisch orientierte Politik ohne Rücksicht auf unsere Interessen vor Ort um sich greift, ist nicht von der Hand zu weisen. Schon in der Vergangenheit mussten wir wiederholt erleben, dass Verwaltung und Rat die Beteiligungsrechte unseres Bezirks missachteten.

Jetzt müssen sich neue Strukturen bilden, müssen neue Fäden geknüpft werden. Jetzt gilt es, die in langer Tradition entwickelten Netzwerke zwischen Politik, Vereinen, Organisationen, aber auch die in den letzten vier Jahren entstandenen neuen Initiativen im Bezirk, wie z.B. die Bürgerinitiativen Geneicken oder Friedrich-Ebert-Straße, für das Pahlkebad, diese alle auf die neuen Strukturen und Trends vorzubereiten.

Dann kann die Krise zu einer Chance werden. Diese Chance gilt es zu nutzen.

Wir brauchen in den Bezirken eine deutliche Erweiterung der finanziellen Kompetenzen. Es kann nicht sein, dass in dem einen Bezirk, weil er die Mehrheiten im Rat abbildet, millionenschwere Investitionen aus dem städtischen Haushalt problemlos finanziert werden und gleichzeitig Bezirke mit anderen politischen Mehrheiten leer ausgehen.

Die Bezirksvertretung Rheydt-Mitte hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren immer den Anliegen der Menschen im Bezirk verpflichtet gefühlt. Über alle Fraktionsgrenzen hinweg eint uns mehr als uns trennt.

Den Mitgliedern der Bezirksvertretung Rheydt-Mitte darf ich für den erhaltenen Respekt von ganzem Herzen danken.

Besonders freut mich der harmonische, konstruktive und sachorientierte Umgang miteinander. Dieses drückt sich auch darin aus, dass die Anträge, die wir gemeinsam auf den Weg gebracht haben, die Zahl, der nicht gemeinsam getragenen bei Weitem überwiegen. Und noch etwas:

Sie haben mir die Arbeit als Versammlungsleiter immer leicht gemacht.

...